

Umweltbundesamt begleitet tetralaterales Projekt zur länderübergreifenden Zusammenarbeit im Südkaukasus

Projekt „Entwicklung einer länderübergreifenden Zusammenarbeit zur Störfallvorsorge im Kura-Flusseinzugsgebiet“ eröffnet.

Am 13. Juni 2003 wurde in Tbilisi (Georgien) in Anwesenheit der Umweltministerin Georgiens Frau Chkhobadze und der Vertreter aus Umweltministerien und Staatlichen Ämtern zur technischen Überwachung der südkaukasischen Staaten Armenien, Aserbeidschan und Georgien sowie dem deutschen Umweltbundesamt ein Projekt zur länderübergreifenden Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Störfallvorsorge im Kura-Flusseinzugsgebiet eröffnet.

Der Fluss Kura spielt eine wichtige Rolle für die Wasserversorgung und Wirtschaft der Anrainer und stellt als wichtigste Lebensader einen besonderen Faktor für das Gleichgewicht der Umwelt im Südkaukasus dar.

Im Rahmen eines ersten Arbeitstreffens im Oktober 2002 in Bakuriani (Georgien) hatten Vertreter der Umweltministerien der drei Staaten Armenien, Aserbeidschan, Georgien sowie des „Regional Environmental Centre“ Kaukasus und des Umweltbundesamtes (UBA) in einem gemeinsamen Protokoll die Notwendigkeit einer engen Kooperation und das Interesse an der projektbezogenen Zusammenarbeit bekräftigt. Die Vorbereitung dieser Zusammenarbeit ist nun mit der Projekteröffnung abgeschlossen. Im Vorfeld der Eröffnung fand eine gemeinsame dreitägige Arbeitsbesprechung mit allen Projektbeteiligten statt, in dem das Arbeitsprogramm, Zuständigkeiten und Schnittstellen zwischen den Teilaufgaben abgestimmt wurden.

Die drei Kaukasusländer werden erstmals gemeinsam an einem umweltpolitisch bedeutenden Projekt zusammen arbeiten¹. Im Flusseinzugsgebiet sind – neben den betriebenen Industrieobjekten – auch Probleme durch Altlasten und kontaminierte Flächen aus stillgelegten Industriestandorten länderübergreifend zu betrachten.

Im Rahmen des Projektes werden folgende Schwerpunkte behandelt:

- Erfassung der störfallrelevanten industriellen Aktivitäten im Kura-Einzugsgebiet,
- Identifikation und Gewichtung der Störfallpotenziale und der damit verbundenen Gefahren für Mensch und Umwelt im Kura- Flusseinzugsgebiet,
- Sicherheitstechnische Maßnahmen-Empfehlungen für konkrete Risiko-Betriebe,
- Vermittlung technischen Fachwissens auf dem Gebiet der Anlagen- und Sicherheitstechnik,
- Vermittlung geeigneter Methoden bei der Verringerung der Störfallpotentiale,
- stufenweise Entwicklung eines mit den EU-Staaten vergleichbaren Sicherheitsniveaus zur Verbesserung der Integrationsmöglichkeiten südkaukasischer Ländern in den europäischen Wirtschaftsraum,
- Implementierung von Internationalen Kommunikations- und Warnzentralen,

¹ - im russischen Rahmenentwurf steht an dieser Stelle: „Das UBA führt zum ersten Mal einen ökologisch bedeutsamen länderübergreifenden Projekt im Südkaukasus durch.“

- Erarbeitung eines Internationalen Warn- und Alarmplanes für das Kura-Einzugsgebiet.

Das BMU fördert dieses Projekt im Rahmen des Beratungsprogramms für die Staaten Mittel- und Osteuropas und die Neuen Unabhängigen Staaten. Die fachliche Leitung liegt in den Händen des UBA, das auf Erfahrungen aus einer Vielzahl international betreuter Projekte zurückgreifen kann. In der Kaukasusregion trägt das Projekt zu einer effektiveren Wasserbewirtschaftung, zur Sicherung der Rohwassergrundlage für die Trinkwasserversorgung und zu höherer Umweltsicherheit im Kura-Einzugsgebiet und angrenzenden Regionen bei.

Tbilisi, den 13.06.2003